



Rede der Bürgermeisterin zur Einbringung des städtischen Haushalts für das Jahr 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrates,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

heute bringe ich den städtischen Haushalt für das Jahr 2021 und die Finanzplanung für die Folgejahre ein. Der laufende Haushalt 2020 war zunächst mit einem geringen Überschuss geplant. Anfang des Jahres machte uns Kämmerer Herbert Willms berechtigte Hoffnungen, dass wir mit dem neuen Haushalt für 2021 endlich aus der Haushaltssicherung gelangen und damit gleichzeitig wieder etwas mehr Eigenständigkeit gewinnen würden. Wenn die Prognosen für die kommenden Jahre sich seit dem Frühjahr nicht so dramatisch verschlechtert hätten, wäre das tatsächlich die lang ersehnte Gelegenheit gewesen, das Haushaltssicherungskonzept offiziell abzuschließen. Aber der Haushalt 2021 ff. steht ganz eindeutig unter den Vorzeichen von Corona und der Haushaltsentwurf, den ich heute vorlege, wird wohl den Start in eine neue Haushaltssicherungsrunde einleiten.

Wenn ich Ihnen sage, dass der Kämmerer das Gewerbesteueraufkommen 2020 ursprünglich mit rund 17 Mio. EUR beziffert hatte und realistisch betrachtet mittlerweile nur noch von 9,8 Millionen ausgegangen werden kann, dann wird deutlich, mit welchem Ausmaß wir es zu tun haben. Das alte Haushaltssicherungskonzept aus 2012 wird nun offiziell jetzt abgeschlossen (mit den 10,4 Mio. für die Gewerbesteuer ausfälle 2020), aber wir werden in ein neues HSK ab 2021 starten müssen.

Vor diesem Hintergrund führt bedauerlicherweise aus meiner Sicht kein Weg mehr daran vorbei, die im vergangenen Jahr zunächst befristet beschlossene Grundsteuererhöhung auch in den kommenden Jahren in voller Höhe umzusetzen. Sowohl dem Stadtrat als auch mir ist bewusst, dass dies eine zusätzliche Belastung für die Bürgerinnen und Bürger ist. Auf

diese Beträge sind wir als Kommune jedoch angewiesen, um überhaupt einen genehmigungsfähigen Haushalt abbilden zu können. Nur mit einem genehmigungsfähigen Haushalt erhalten wir uns noch ein Mindestmaß an Handlungsspielraum für eigenständige Entscheidungen und notwendige Investitionen in unser aller Zukunft.

Noch deutlicher als in den Vorjahren zeigt sich an dieser Stelle, dass die Gemeindefinanzierung allein auf Basis der Gewerbesteuer nicht die einzige Weichenstellung sein kann. Ich hoffe, die aktuelle Situation wird auch dazu beitragen, dass in dieser Hinsicht endlich ein Umdenken erfolgt und auf übergeordneter Ebene schnellstmöglich Änderungen herbeigeführt werden, durch die alle Städte und Gemeinden zukünftig wesentlich unabhängiger und solider planen könnten. Denkbar wäre hier eine höhere Beteiligung der Kommunen an der Einkommens- oder Umsatzsteuer, da diese im Aufkommen wesentlich stabiler als die Gewerbesteuer sind.

Die finanzielle Situation stellt uns im kommenden Jahr vor noch größere Herausforderungen als in der Zeit vor Corona. Und dabei stehen einige wichtige Bauprojekte an, die keinen Aufschub mehr dulden. Verschiedene Schulen, darunter auch das städtische EvB-Gymnasium, benötigen dringend mehr Platz, um zeitgemäßen Unterricht gestalten zu können. Der Brandschutz an den Schulen muss zwingend an die heutigen Erfordernisse angepasst werden. Im Rahmen der Schulentwicklung liegen Aufgaben vor uns, denen wir uns nicht entziehen können und dürfen. Zwar hat die Corona-Pandemie der Digitalisierung in den Schulen nochmal einen enormen Schub verschafft und auch vom Glasfaserausbau werden unsere Bildungseinrichtungen alle profitieren. Wenn wir aber nicht kontinuierlich weiter in unsere Schullandschaft investieren, auch in die Bestandsgebäude, wird die to do-Liste immer länger und die Kosten am Ende immer höher; das hat uns die Vergangenheit oft genug gezeigt. Wipperfürth ist Schulstadt! Ich möchte, dass das auch in Zukunft so bleibt. Mit Investitionen in unsere Betreuungs- und Bildungseinrichtungen investieren wir gleichzeitig in die Zukunft unserer Kinder. Deshalb werbe ich besonders in diesem Punkt um Ihre Unterstützung, die erforderlichen Investitionen auch von politischer Seite aus mitzutragen.

Die notwendigen Schutzmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus, wie zum Beispiel Mindestabstände, verschärfen die Situation aktuell nicht nur innerhalb der Schulen, sondern auch in den Dienststellen der Verwaltung. Zum Lernen wie auch zum Arbeiten ist es

gleichermaßen erforderlich, dass das räumliche Umfeld stimmt. Wenn wir weiterhin als attraktiver Arbeitgeber auftreten und serviceorientiert arbeiten wollen, werden wir auch in unsere öffentlichen Gebäude investieren müssen. Zu nennen sind hier unter anderem die Sanierung des Rathauses und die Sanierung des Kolpinghauses.

Doch Modernisierung, Digitalisierung, zeitgemäße Ausstattung in Verwaltung, Schulen und Kitas, Barrierefreiheit, Straßenunterhaltung, attraktive Spielplätze, Kultur, das alles ist nicht zum Nulltarif zu haben. Wir werden die verschiedenen Maßnahmen mit Fingerspitzengefühl und einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein bewerten, Prioritäten setzen und ganz genau hinsehen, welche Ausgaben wirklich notwendig sind und welche wir ggfs. noch verschieben oder durch alternative, pragmatischere Ansätze kompensieren können. In diesem Zusammenhang werde ich verstärkt die Prüfung von Fördermöglichkeiten anstoßen und diese in Anspruch nehmen, soweit dies rechtlich möglich ist und nach Abwägung von Aufwand und Nutzen unter'm Strich auch sinnvoll erscheint.

Die Bundeskanzlerin sagte erst kürzlich im Hinblick auf das Corona-Virus: „Wir brauchen jetzt nochmal eine enorme Kraftanstrengung“ und „Zeigen wir Menschen weiter, was in uns steckt.“ Diesen Worten kann ich mich nur anschließen: Berücksichtigen und nutzen wir hier vor Ort das, was wir in dieser vielseitigen Stadt bereits vorfinden, schauen wir beispielhaft auf das Potenzial, das uns die Hansestadt Wipperfürth jetzt schon bietet.

Erstens: Wir haben eine modernisierte, in weiten Teilen barrierefreie Innenstadt. Das ist eine Grundvoraussetzung, um weiterhin Einkaufsstadt zu bleiben. Der Marktplatz ist nach dem Umbau wieder zu einem echten Anziehungspunkt im Herzen der Stadt geworden. Dies hat uns die fantastische Atmosphäre beim Wipperfürther Musiksommer gezeigt, den die Wirte am Markt in diesem Jahr gemeinsam ins Leben gerufen haben. Die Stadtverwaltung hat hierbei gute Unterstützung geleistet. Eine Wiederholung im kommenden Jahr wäre aus meiner Sicht mehr als wünschenswert. Solche Veranstaltungen wecken das Leben in unserer Stadt. Sie bieten den Menschen Abwechslung vom Alltag und der Gastronomie wie auch dem Handel die nötigen Einnahmen.

Zweitens: Wir haben die Natur direkt vor unserer Haustüre, zudem ein weit verzweigtes Netz an abwechslungsreichen und gut ausgewiesenen Wander- und Radwegen. Das ist die perfekte Grundlage für touristische Angebote, zum Beispiel die Bergische 50, die am 24.04.2021

wieder vom Marktplatz aus starten wird. Jahr für Jahr mehr als 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer! Gäste, die von außerhalb anreisen, wollen bei uns übernachten, etwas essen und trinken.

Sobald es die Situation erlaubt, werden auch in der Alten Drahtzieherei wieder Veranstaltungen mit namhaften Größen aus Musik, Kunst und Kultur stattfinden, die ihr Publikum auch aus unseren Nachbarkreisen und darüber hinaus anlocken. Besondere Events ziehen in der Regel auch zusätzliche Kaufkraft in unsere Stadt. Hier möchte ich zukünftig verstärkt ansetzen, um den Tourismus noch weiter zu fördern und auszubauen. Es wird ohne Frage eine Zeit nach Corona geben, wo Reisen und vielfältige Freizeitgestaltung wieder uneingeschränkt möglich sein werden und die Menschen das in diesem Jahr Versäumte nachholen wollen. Die Hansestadt Wipperfürth wird vorbereitet sein und sich als gute Gastgeberin präsentieren.

Drittens: Ob es die Flüchtlingskrise 2015 war oder die aktuelle Corona-Pandemie: Gut gefestigte, ehrenamtliche Strukturen leisten regelmäßig dort Unterstützung, wo die öffentliche Verwaltung an ihre Grenzen stößt. Der Ehrenamtspreis, den ich dieses Jahr an Herrn Hans Jürgen Kapellen verleihen durfte, ruft uns Jahr für Jahr in Erinnerung, wie ausgeprägt und vielseitig das ehrenamtliche Engagement in dieser Stadt ist. Die Vereine und sonstige gemeinnützige Institutionen bieten den Menschen ein soziales Netzwerk, das oft erst in Krisenzeiten seine gesamte Kraft entfaltet. Ich bin froh und sehr dankbar, dass es so viele Menschen gibt, die sich hier vor Ort in den Dienst der Gesellschaft stellen und damit so unverzichtbar für ein gutes Miteinander sind. Auch während der Corona-Pandemie leisten die Vereine Großartiges und entwickeln immer wieder neue Konzepte, hierfür ganz herzlichen Dank! Soweit es in unseren Möglichkeiten steht, wird die Stadtverwaltung hier gerne unterstützen, um diese wichtige Säule weiterhin stabil zu halten.

Was auch immer wieder zu beobachten ist: Gerade in Krisenzeiten entstehen oft die besten Ideen, die neue WippCard ist ein ganz aktuelles und sehr vielversprechendes Beispiel dafür. Sie bindet die Kaufkraft zugunsten des Handels in unserer Stadt. Eine gute Geschenkidee für jeden Anlass.

Schwierige Zeiten bieten uns oft Anlass und Gelegenheit, alte Gewohnheiten abzulegen und offen für neue Wege und Konzepte zu sein. Insofern dürfen und sollten wir -trotz aller Herausforderungen- weiterhin optimistisch in die Zukunft blicken. Ich habe mir fest vorgenommen, folgende Kernthemen im neuen Jahr verstärkt in den Blick zu nehmen und deren Umsetzung so zügig wie möglich voranzutreiben:

Punkt 1: Der Busbahnhof (ZOB). Wie in der Sitzung des Stadtrats am 22. September 2020 beschlossen, erarbeitet die Stadtverwaltung gegenwärtig eine Umsetzungsstrategie für die Herstellung eines modernen, zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Omnibusbahnhofs. Neben Umsetzungsmöglichkeiten im Bereich des Surgères-Platzes sieht die Beschlusslage auch die Prüfung alternativer Standorte vor. Wir werden uns die verschiedenen Optionen jetzt nochmal genau ansehen und dann gemeinsam einen tragfähigen Entschluss fassen, wie wir mit dem Zentralen Omnibus-Bahnhof umgehen werden. In jedem Fall werde ich alles daransetzen, dass die Grundsatzentscheidung jetzt zeitnah, einvernehmlich und verbindlich getroffen werden kann, um dann alle weiteren Schritte einleiten zu können.

Punkt 2: Mein Ziel ist es, die Stadtverwaltung schon in naher Zukunft so zu organisieren, dass durch die Schaffung effizienter Strukturen und eines maximalen Maßes an Bürgernähe ein moderner Service-Dienstleister für die Wipperfürther Bürgerinnen und Bürger entsteht. Hierzu ist neben bestehenden Organisationsstrukturen und Prozessabfolgen insbesondere auch zu hinterfragen, ob und inwieweit der öffentliche Gebäude- und Raumbestand noch zukunftsfähig ist. Dabei werden wir auch die Frage beantworten, wie es mit dem Kolpinghaus und dem Ausbau des Rathauses weitergehen kann. Ich hoffe, hierzu möglichst bald einen Konsens herbeiführen zu können, der sowohl stadtbildrelevante Belange berücksichtigt, uns aber gleichzeitig auch optimale Nutzungsmöglichkeiten der vorhandenen Gebäude für die Zukunft bietet. Im Zuge der Weiterentwicklung unserer öffentlichen Gebäude wird selbstverständlich auch die Nachnutzung der Alten Post in der Bahnstraße eine Rolle spielen. Verschiedene Ideen für die zukünftige Nutzung stehen schon im Raum.

Barrierefreiheit wird hier - ebenso wie auch bei der Umgestaltung des Kolpinghauses - eine wesentliche Rolle spielen. Die Belange der Inklusion werden wir bei unseren Planungen selbstverständlich mit einbeziehen.

Auch im Zusammenhang mit den Schulen ist ein flexibles und auf die zukünftigen Generationen von Schülerinnen und Schülern ausgerichtetes Raumangebot anzustreben, das sich an modernen pädagogischen Konzepten orientiert. Schule soll einladend sein, sowohl für die Lehrenden als auch für diejenigen, die dort lernen. Diese Belange werden wir bei der Weiterentwicklung unserer Schullandschaft in jedem Fall berücksichtigen.

Punkt 3: Bei allen Aufgaben, die vor uns liegen, dürfen wir eins nicht vergessen: Wir arbeiten hier für die Bürgerinnen und Bürger, für Familien mit Kindern und Jugendlichen, für Seniorinnen und Senioren, kurz gesagt zum Wohle der gesamten Stadtgesellschaft. Insofern ist es mir ein ganz wichtiges Anliegen, die Bürgerschaft zukünftig stärker miteinzubeziehen. Die Umfrage in Bezug auf den autofreien Marktplatz hat uns gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger auch gehört werden und ihre Sicht auf die Dinge mitteilen wollen. Mir ist es wichtig, bei solchen Entscheidungsprozessen auch den Einzelhandel und die Unternehmen mitzunehmen.

Das in der Vorbereitung befindliche Integrierte Stadtentwicklungskonzept „Wipperfürth 2040“ - welches gelegentlich auch als Gemeindeentwicklungsstrategie bezeichnet wird - bietet nicht zuletzt auch aufgrund seiner vielen Mitwirkungsmöglichkeiten ein angemessenes Instrumentarium, den Weg in die Zukunft *gemeinsam* zu gehen. Innerhalb der nächsten beiden Jahre werden wir alle im Rahmen von Bürger*innen-Workshops die Gelegenheit haben, die Zukunft unserer schönen Stadt selbst aktiv mitzugestalten. Wenn ich hier von Stadt spreche, meine ich hiermit selbstverständlich auch all unsere Dörfer. Ich freue mich auf diesen Prozess und bin jetzt schon auf viele neue und konstruktive Ideen gespannt, die jetzt vielleicht noch im Verborgenen schlummern, unserer Stadt aber wichtige Impulse für eine sinnvolle Weiterentwicklung geben werden, davon bin ich überzeugt. Themen wie Mobilität, Wirtschaft, Wohnen, Barrierefreiheit, medizinische Versorgung, Digitalisierung, attraktive Arbeitsplätze und die passende Kinderbetreuung werden wir dabei intensiv in den Fokus nehmen und behandeln.

Mag sein, dass man sich auch hier und dort von alten Gewohnheiten befreien muss. Das können wir - also die Stadtverwaltung und die Politik - natürlich nicht nur von den Bürgerinnen und Bürgern verlangen. Wir müssen jegliches Handeln selbstkritisch hinterfragen und bei Bedarf auch dort neue Strukturen schaffen, wo es zukunftsweisende Ziele - zum Wohle der Allgemeinheit - effektiv zu erreichen gilt.

Packen wir es mit vereinten Kräften an. Zeigen wir, was in uns allen und was in dieser Stadt steckt. Ergreifen wir die Chancen, die sich uns bieten und machen wir das Beste daraus. Der Haushaltsentwurf 2021 gibt uns einen wichtigen Leitspruch dafür vor:

„Zukunft fängt mit machen an. Und gemeinsam wippen wir das“

Ich wünsche uns allen nun gute Dialoge und erfolgreiche Haushaltsberatungen zum Wohle unserer Stadt und der Menschen, die hier leben und arbeiten.

Diesen Moment möchte ich auch nutzen, um Ihnen und Ihren Familien jetzt schon ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest und ein hoffnungsvolles Jahr 2021 zu wünschen. Alles Gute und bleiben Sie gesund!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Anne Loth
Bürgermeisterin